

KLASSEN, KLASSIFIKATIONEN, KLASSIFIZIERUNGEN

Sektionenkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Soziologie | Universität Osnabrück | 23.-25.09.2024

Call for Papers zum studentischen Panel

Klassensprenger*in? Klassifikationen und Nicht-Klassifikation als Herausforderung und Notwendigkeit im studentischen Forschen

Klassifikationen teilen ein, ziehen Grenzen und begrenzen. Sie strukturieren das Denken, die Sprache, Beobachtungen und Analysen – und damit das gesamte soziologische Arbeiten. Gleichzeitig erlauben sie eine höhere Präzision der sprachlichen Verständigung. Sie ermöglichen das Nachdenken über den Zusammenhang spezifischer Sachverhalte, sie setzen in Beziehung und schaffen Möglichkeitsräume für Analysen und Debatten.

Vor dem Hintergrund aktueller krisenhafter Momente wird die Relevanz von Klassifikationen immer wieder diskutiert. So wirft beispielsweise die ökologische Krise die Frage auf, ob das soziologische Denken in vertrauten und tradierten Kategorien noch ausreicht, um die Qualität und Radikalität der Klimakrise zu erfassen und produktiv zu bearbeiten. Post- und dekoloniale Debatten weisen auf den Zusammenhang zwischen der Genese von Klassifikationen in der kolonialen Moderne und dem Fortbestehen von Ungleichheitsverhältnissen in der Gesellschaft hin. Ebenfalls prominent genutzt im Klassenbegriff, in dem der Kategorisierung im Sinne eines Klassenbewusstseins eine positive Zuschreibungsmacht beigegeben wird. In der Intersektionalitätsforschung und den Gender Studies hat die Auseinandersetzung mit der Macht von Kategorien, ihrem Beitrag zur Reifizierung verschiedener Positionalitäten, aber auch ihrer Relevanz für die Bestimmung von sozialen Diskriminierungen und sozialen Lagen bereits eine lange Tradition.

Die Sinnhaftigkeit von Klassifikationen im Hinblick auf Ungleichheitsverhältnisse liegen hier beispielhaft nah beieinander mit ihrer Kritisierbarkeit.

Wir wollen gemeinsam mit euch über folgende Fragen nachdenken: Wann und wo stellen Klassifikationen Einschränkungen oder Ermöglicungen dar? Wann und wie versperren sie die Sicht auf etwas und wann und wie befähigen sie zum Betrachten und Nachdenken? Wo wollen wir sie überwinden und wann sind sie sinnvolle und notwendige Instrumente soziologischen Denkens? Wo und wann werden sie unhinterfragt hingenommen, uns als Forschenden aufgezwungen und wo polarisieren sie Debatten? Und zuletzt: Welche Kontexte und Bedingungen des studentischen soziologischen Arbeitens beeinflussen unseren Umgang mit bestehenden Klassifikationen?

In diesem Panel von Studierenden für Studierende richten wir unseren Blick auf unsere eigene soziologische Arbeit. Gewiss sind wir alle in unseren studentischen Arbeiten bereits auf Klassifikationen gestoßen, die uns eingeschränkt haben. Vielleicht wollten wir sie überwinden, hatten aber kein passendes Instrumentarium oder keine Sprache dafür. Vielleicht hat uns aber auch die Reibung an einer Klassifikation oder die präzise Benennung eines uns bekannten Phänomens uns erst auf ein Thema oder eine Frage gestoßen und unsere Kreativität angeregt.

Egal, ob empirisch mit eigener Datenerhebung bzw. Sekundäranalyse oder theoretische Reflexion: Abschluss- und Hausarbeiten sind nicht dafür gedacht in der Schreibtischschublade zu verstauben! Wir freuen uns über eure Einreichungen, die auf eigenen Haus- und Forschungsarbeiten beruhen bzw. eure Überlegungen und Reflexionen zum obigen Thema. Wir wollen einen möglichst breiten Diskurs zwischen verschiedensten Methodiken und Zugängen unter dem Oberbegriff der Klassifikationen ermöglichen.

KLASSEN, KLASSIFIKATIONEN, KLASSIFIZIERUNGEN

Sektionenkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Soziologie | Universität Osnabrück | 23.-25.09.2024

Vor dem Hintergrund unseres Studiums und unserer Arbeit möchten wir über Klassifikationen und ihre institutionellen sowie epistemologischen Dimensionen nachdenken.

Zum vorliegenden Panel sind Beiträge von Studierenden aller Studienrichtungen und Semester herzlich eingeladen. Wir freuen uns über eine große Bandbreite verschiedener Einreichungen und auf die gemeinsame Diskussion. Also – packt Eure Arbeiten aus, schreibt eine kurze Zusammenfassung eures geplanten Vortrages und schickt sie ein!

Bitte schickt uns eine Zusammenfassung des geplanten Vortrags im Umfang von 150-300 Wörtern (ohne Literaturnachweise) in Form einer PDF-Datei bis zum 15.03.2024 an Gloria Sherif (gsherif@uni-osnabrueck.de) und Alina Anna Meyer (alina.anna.meyer@uni-oldenburg.de). Teil eurer Einreichung sollten Kontaktdaten, Titel des Vortrags sowie eine kurze Skizzierung des Inhalts und der Bezug zum Thema des Panels sein. Rückfragen zum vorliegenden Call können ebenfalls an die eben genannte E-Mailadresse gestellt werden. Pro Vortrag sind 15-20 Minuten eingeplant. Bitte beachtet dies bei der Eingrenzung eures Themas. Falls ihr finanzielle Unterstützung zur Teilnahme (Unterbringung, Fahrtkosten, Konferenzbeitrag) an der Konferenz benötigt, schreibt uns dies gerne auch frühzeitig. Wir versuchen derzeit eine möglichst günstige oder kostenneutrale Konferenzteilnahme für vortragende Studierende zu ermöglichen. Weitere Informationen hierzu geben wir zu einem späteren Zeitpunkt bekannt. Viele Universitäten und Institute vergeben Tagungsstipendien an Studierende- eine Bewerbung kann sich lohnen.

Verantwortlich für das Panel:

- Gloria Sherif für die Fachschaft für Sozialwissenschaften der Universität Osnabrück (gsherif@uni-osnabrueck.de)
- Alina Anna Meyer für den Studentischen Beirat der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (alina.anna.meyer@uni-oldenburg.de)

Die Rückmeldung über die Auswahl/Annahme der Beiträge erfolgt bis zum April 2024.